

pfarreiblatt

4/2024 16. bis 31. März **Pastoralraum Hürntal**



Karwoche und Ostern im Hürntal

Das Leben neu sehen

Seiten 2 bis 5

Osterkerze 2024

(Nur) der Blickwinkel ist anders

Das Motiv der Osterkerze stammt von Rebecca Leupi aus Uffikon. Mit Mitgliedern des Kirchenchors fertigt sie alle Hausosterkerzen an.

Gott ist **Wahrheit**.

Die Wahrheit ist gross und rund.

Ohne Anfang und Ende.

Sie umfasst alle und alles.

Wir **Menschen**

sind die goldigen Punkte,
die von Gott/der Wahrheit
gehalten sind.

Alle erkennen nur einen Teil
der göttlichen Wahrheit.

Ostern ist das Fest des **Lebens** (grün)
und der **Liebe** (rot),
die uns zusammenhalten
und verbinden.

Wenn wir in der Begegnung
die Gemeinsamkeit
und in der Unterscheidung
eine Bereicherung sehen,
dann wird Ostern
und Frieden auf Erden.

*Rebecca Leupi und
Seelsorgeteam Pastoralraum Hürntal*

Die Hausosterkerzen werden nach allen Ostergottesdiensten verkauft und können ab dann zum Preis von Fr. 10.- in der Kapelle Buchs, in der Kirche Uffikon und im Pastoralraumsekretariat bezogen werden. Der Erlös von ca. Fr. 3.- pro Kerze geht je zur Hälfte an den Kirchenchor und an die Fastenaktion.



Interaktive Impulse für alle Generationen zu den Kreuzwegstationen

Kreuzweg – (k)ein Spaziergang

Von Palmsonntag bis Ende Frühlingserien sind die Stationen des Kreuzwegs auf den Dagmerseller Kreuzberg mit interaktiven Impulsen versehen. Eine Einladung für Familien mit Kindern, Jugendliche und Erwachsene, einen speziellen Spaziergang auf den Kreuzberg zu machen. In Verbundenheit mit Menschen, die leiden unter Krieg, Verfolgung, Hunger, Naturkatastrophen, Unrecht, Krankheit...

(K)ein Spaziergang

Die Bilderstationen des Kreuzwegs erinnern an den schweren Weg, den Jesus gehen musste. Wer den Kreuzweg geht, denkt aber auch an heutige Menschen, die Schweres zu tragen haben. So verbindet der Kreuzweg mit leidenden Menschen nah und fern. Natürlich werden auch die eigenen Sorgen mit auf den Weg genommen. Insofern ist der Kreuzweg eben kein Spaziergang. Gerade in dieser konfliktvollen Zeit lädt das Seelsorgeteam ein, den Spaziergang auf den Kreuzberg bewusst als Kreuzweg zu gehen. Dazu gibt es Impulse mit Texten, Bildern und spielerischen Elementen bei den einzelnen Kreuzweg-



Vor der Kreuzigungsszene in der Kreuzbergkapelle werden die mitgetragenen Steine abgelegt.

stationen. Die Impulse sind für Kinder, Jugendliche und Erwachsene je unterschiedlich, dem Alter entsprechend, formuliert.

Start bei der Ölbergkapelle

Am Waldrand, wo der Eichwaldweg in die Kreuzbergstrasse mündet, steht die kleine, nicht begehbbare Ölbergkapelle. Sie zeigt die Szene, wie Jesus im Garten Gethsemane betet. Da ist der Start des Kreuzwegs. Informationen, wo die jeweiligen Impulse zu den 15 Stationen zu finden sind, liegen hier auf. Ebenfalls sind die QR-Codes sichtbar, mit denen die Informationen per Handy abgerufen werden können.

Einen Stein mittragen

Nehmen Sie / Nimm einen Stein mit auf den Weg. Als Zeichen für die eigenen Sorgen und Ängste, aber auch für die Sorgen, die Not und die Angst der Menschen nah und fern. Man kann einen Stein von zu Hause mitnehmen oder einen aus dem Korb bei der Ölbergkapelle auswäh-

len. Der Stein wird in der Hand, im Hosensack oder im Rucksack mitgetragen. Vor dem Kreuz in der Kreuzbergkapelle wird er dann abgelegt. Das Leiden und der Tod von Jesus bedeuten nicht das Ende. Jesus stand auf vom Tod. Das gibt Hoffnung und stärkt den Glauben, dass jedes Leiden, jede Angst, jeder Krieg ein Ende findet und daraus neues Leben wächst. Der Text, der am Schluss mitgenommen werden darf, will diese Hoffnung nähren.

Gut zu wissen

Die drei Versionen des Kreuzwegs können bereits im Voraus auf der Webseite des Pastoralraums Hürntal heruntergeladen werden: www.pastoralraum-huerntal.ch. QR-Codes ermöglichen aber das Abrufen der Impulse auch unterwegs.

Hoffentlich motiviert dieses neue Angebot viele Familien mit Kindern, Jugendliche und Erwachsene zu einem besinnlichen Spaziergang.

Für das Seelsorgeteam:

Katharina Jost



Bei der Ölbergkapelle am Waldrand beginnt der Kreuzweg.

Karfreitag im Hürntal

Dem Schlimmen nicht ausweichen

Der Karfreitag ist kein Wellness-Programm. Aber existenziell wichtig für das eigene Leben und für die Zukunft der Menschen und der Welt. Hinsehen, nicht wegsehen ist die Botschaft.

Viele mögen den Karfreitag nicht, weil es um Tod, Schmerz und Leid geht. Für die Zukunft der Erde, die weltweite Menschheitsfamilie und für die Stärkung der eigenen inneren Widerstandskraft ist es wichtig, vor dem Schlimmen, vor Krieg, Leiden und Tod nicht die Augen zu verschliessen, sondern hinzusehen, sich berühren zu lassen. So werden Mitgefühl, Solidarität und aufständische Lebenskraft geweckt. Auch für Kinder und Jugendliche ist der Karfreitag ein zwar herausforderndes, aber für das Leben unglaublich wertvolles Lernen. Zur Auseinandersetzung mit dem Tod von Jesus, aber auch mit dem heutigen, weltweiten Leiden

und Sterben laden die Gottesdienste am Karfreitag ein.

Für Klein und Gross

Den Karfreitag in etwas einfacherer, aber nicht weniger eindrücklicher Form erlebbar machen die Gottesdienste am Karfreitagmorgen in Uffikon und in der Kapelle Eiche. Mitgestaltet werden sie von SchülerInnen der Primarstufe. Mit Bildern und einfachen Sätzen wird von der Leidensgeschichte Jesu erzählt und vom grossen Leiden heutiger Menschen.

Karfreitag auf dem Kreuzberg

Der Dagmerseller Kreuzberg hat seinen Namen vom Geschehen am Karfreitag vor knapp 2000 Jahren in Jerusalem. 14 Kreuzwegstationen mit Darstellungen des Leidenswegs von Jesus führen den Hügel hinauf. Seit Jahrhunderten tragen Menschen ihre Sorgen und die Probleme der Menschheit auf den Kreuzberg. Es

gibt im Hürntal keinen geeigneteren Platz, den Karfreitag zu begehen. Der besondere Ort, die Worte und die eindrucksvolle Musik machen die Liturgie zu einem berührenden und tiefgehenden Moment. Bei schlechtem Wetter findet die Karfreitagsfeier in der Kirche Dagmersellen statt.

Leidensgeschichte mit starken Stimmen

Der Kirchenchor singt die Johannes-Passion von Heinrich Schütz. Der reine A-cappella-Gesang (kein Begleitinstrument) sorgt für ein besonders intimes, eindrückliches Hörerlebnis. Die Soli singen mit Daniel Bentz (Jesus) und Simon Jäger (Evangelist) zwei der vier Tenorsänger von «I Quattro», dazu kommt der Kirchenchor, welcher die Stimmen von Volk, Hohepriestern und weiteren «Akteuren» der Leidensgeschichte übernimmt.

Katharina Jost



Karfreitagsfeier für Klein und Gross in Uffikon 2018.



Besonders eindrücklich ist die Karfreitagsfeier auf dem Kreuzberg, musikalisch berührend gestaltet vom Kirchenchor.

Ostern im Hürntal

Nicht ungeschehen, aber anders

Ostern: Der Morgen, der nichts ungeschehen und doch alles anders macht. Er ermuntert, das Leben mit neuen Augen zu sehen und mit Hoffnung zu leben. Diese Hoffnung keimt auch in den österlichen Feiern im Hürntal.

Osterfeuer

Es brennt ein Feuer in der Nacht. Ein Hoffnungsfeuer, das Osterfeuer. Damit Menschen sich befeuern lassen und Mut fassen, für das Leben einzustehen, stehen sie in der Osternacht beim Feuer zusammen und tragen anschliessend das Licht der Osterkerze in die dunkle Kirche. Die starke Symbolik und die Nähe zum Leben kann nur erfahren, wer dabei ist und sich auf die Osterbotschaft einlässt. Das liturgische Feiern und Sich-Öffnen für das österliche Geheimnis ist wichtig, aber auch das Begegnen und das österliche Eiertütschen. So sind nach beiden Osternachtgottesdiensten alle zum Eiertütsche eingeladen.



Der Dagmerseller Kirchenchor singt am Ostersonntag unter der Leitung von Simon Jäger die beliebte Missa Brevis von Jacob de Haan.

Ostermorgen

Der Ostermorgen holt seine Tiefe und Bedeutung nicht nur aus der Osterfeier- und Schoggihasen-Suche. Es ist der Morgen, der nichts von all dem Tieftraurigen und Schmerzvollen ungeschehen sein lässt und doch alles anders macht. Die Menschen neu sehen lässt: voller Hoffnung, voller

aufständischer Lebenskraft. Sie möge aufleben, die österliche Hoffnung und widerständige Lebenskraft in den Ostermorgenfeiern im Hürntal, mit klaren Worten und eindrücklicher Musik. Seien Sie dabei und lassen Sie sich anstecken vom Leben.

Katharina Jost

Ostern für die Kleinen



Am Karsamstag um 17 Uhr treffen sich die Kleinen und ihre Begleitpersonen zur Osterfeier mit dem Chelefant beim Osterfeuer vor dem Alterszentrum Eiche.

Palmsonntag mit Esel



In beiden Gottesdiensten am Palmsonntag wird ein Esel mit dabei sein. Weil ein Esel eine wichtige Rolle in der Palmsonntagsgeschichte spielt.

Angebote in der Fastenzeit

Weniger ist mehr

Das Motto «Weniger ist mehr» leitet durch die diesjährige Fastenzeit und will nicht nur zum Nachdenken, sondern auch zum Handeln herausfordern. Wichtige Impulse dazu gibt das Podiumsgespräch in Willisau am 22. März. Der Suppentag am 17. März ist eine Möglichkeit, das Handeln in Angriff zu nehmen.

Podiumsgespräch in Willisau

Gemeinsam mit dem Pastoralraum Willisau wird im Pfarreizentrum Maria von Magdala in Willisau ein Podiumsgespräch zum Thema «Lebensmittel solidarisch produzieren» veranstaltet. Marianne Hübscher von der Landwirtschaftskooperative Querbeet Grosswangen, Markus Schwegler vom Katzhof Richenthal, Meinrad Pfister vom Wiggerhof Altishofen und Landwirt und Theologe Jules Rampini aus Luthern erzählen von ihren Engagements, Lebensmittel lokal und fair zu produzieren. Ein kurzer Film gibt einen Einblick ins NaturGut Katzhof und leitet über zur Diskussion mit allen BesucherInnen des Anlasses vom Freitag, 22. März um 19.30 Uhr.

Suppentag in Uffikon

Der traditionelle Suppentag findet in der Kirche Uffikon statt. Die Fastenaktionsgruppe gestaltet den Gottesdienst am Sonntag, 17. März, 10.15



Uhr. Mit dabei ist Katrin Rosenberg, Programmverantwortliche für Nepal beim Hilfswerk Fastenaktion. Sie wird das Projekt, welches mit den Fastenzeit-Spenden aus dem Pastoralraum Hürntal unterstützt wird (s. Pfarreiblatt 3/2024), mit Wort und Bild aus eigener Erfahrung vorstellen. Die Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs kocht für alle Suppe.

Fastenzeit-Termine

- Sonntag, 17. März, 10.15 Uhr: Gottesdienst in der Kirche Uffikon mit anschliessendem Suppenessen für alle.
- Freitag, 22. März, 19.30 Uhr: Podiumsgespräch im Pfarreizentrum Willisau.



Beim Essen ist Gelegenheit, mit der Programmverantwortlichen für Nepal, Katrin Rosenberg, ins Gespräch zu kommen.

Daniel Ammann/kj

Einzug der Fastensäcklein

Dem letzten Pfarreiblatt war ein Fastensäcklein für Spenden an das Nepal-Projekt von Fastenaktion beigelegt. Die Säcklein werden in den Gottesdiensten vom 16./17. und 23./24. März eingesammelt oder können jederzeit im Pfarrhaus Dagmersellen abgegeben werden. Weitere Fastensäcklein liegen in den Kirchen auf oder können im Pastoralraumsekretariat bezogen werden.



Frauen tauschen Kleider im April

Der beliebte Kleidertausch-Anlass der Frauengemeinschaften Dagmersellen und Uffikon-Buchs findet am Freitag, 19. April ab 19 Uhr in der Kirche Dagmersellen statt. Unbe-

dingt Kleider, Schuhe und Accessoires, die nicht mehr passen oder gefallen, bereits jetzt auf die Seite legen und im April zum Kleidertausch mitnehmen.

Strategie Jugend 2034

Zukunft der Jugendarbeit

Die Bevölkerung, die Vereine, die Jugendkommission und verschiedene Schlüsselpersonen im Jugendumfeld haben im vergangenen Jahr gemeinsam und erfolgreich an der «Strategie Jugend 2034» gearbeitet. Die Kirch- und die Einwohnergemeinde haben diese wegweisende Strategie nun offiziell verabschiedet.

Die Strategie «Jugend 2034» stellt die vielfältigen Bedürfnisse der Jugendlichen in Dagmersellen ins Zentrum und betont das Engagement für eine nachhaltige und umfassende Jugendförderung. Die Strategie wird im Laufe der nächsten zehn Jahre Schritt für Schritt umgesetzt. Erste Massnahmen aus der Strategie sind schon in Planung.

So soll dem Wunsch nach einem sportlichen Aufenthalts- und Begegnungsort für die Jugendlichen nachgekommen und in Dagmersellen eine Pumptrack-Anlage gebaut werden. Eine enge Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren der Jugendarbeit soll Dagmersellen zu einem attraktiven Ort für junge Menschen machen – einem Ort, wo sie ihre Talente entfalten und sich aktiv in die Gemeinschaft einbringen können.

Organisatorische Neuerungen

Im Zuge dieses Projekts ist die operative Führung der Jugendarbeit organisatorisch verändert worden. Die personelle und fachliche Verantwortung für die Jugendarbeit liegt neu bei der Abteilung Soziale Dienste der Einwohnergemeinde, welche von Léa Thüring geleitet wird. Das Büro der Jugendarbeit befindet sich neu



ebenfalls bei den Sozialen Diensten im Gemeindehaus.

Gemeinsame Trägerschaft

Trotz dieser strukturellen Veränderung bleibt die finanzielle und strategische Unterstützung der Jugendarbeit weiterhin eine gemeinsame Aufgabe der Kirchgemeinde und der Einwohnergemeinde Dagmersellen. Aktuell erstellen die beiden Parteien einen Zusammenarbeitsvertrag. Dieser Vertrag soll die Kooperation formalisieren und klare Richtlinien für die gemeinsame Umsetzung der Jugendstrategie sowie die Finanzierung der Jugendarbeit festlegen.

Neuer Jugendarbeiter

Parallel zu den organisatorischen Neuerungen konnte Lukas Hirrlinger als neuer Jugendarbeiter eingestellt werden. Die neue Stelle tritt er Mitte März an. Er ist 28 Jahre alt und wohnt in Aarau. Lukas Hirrlinger ist daran, sein Studium als Sozialpädagoge HF im Sommer abzuschliessen, und bringt bereits viel Erfahrung in der Arbeit mit Jugendlichen mit. Wir wünschen ihm einen guten Start und

viel Erfolg bei seiner neuen Aufgabe als Jugendarbeiter in Dagmersellen.

Dank an Mitwirkende

Ein herzlicher Dank gebührt allen Personen, die bei den Workshops, Interviews und Umfragen massgeblich zur Entwicklung und Umsetzung der «Strategie Jugend 2034» mitgewirkt haben. Besonders hervorzuheben ist der Beitrag der Mitglieder der Jugendkommission, welche mit viel Engagement und Enthusiasmus am Projekt mitgearbeitet haben.

Ein weiterer Dank geht an das Büro West für die hervorragende Unterstützung und wertvolle Expertise während des gesamten Prozesses sowie an die Dienststelle Soziales und Gesellschaft des Kantons Luzern für die grosszügige finanzielle Unterstützung des Projekts.

Mit der nun vorliegenden «Strategie 2034» ist ein Meilenstein gelegt, um den Bedürfnissen der Jugendlichen in unserer Gemeinde gerecht zu werden.

*Kirchenrat und Präsident der Jugendkommission, Stefan Blum
Gemeinderätin Ressort Bildung,
Karin Wettstein Rosenkranz*



Link oder QR-Code zur Strategie:
www.jugend-dagmersellen.ch/jugendarbeit

Gottesdienste

Samstag/Sonntag, 16./17. März –

5. Fastensonntag – Suppentag

Gottesdienstgestaltung: Daniel Ammann und Fastenaktionsgruppe.

Kollekte und **Einzug der Sammelsäcklein** für die Fastenaktion, das Hilfswerk der katholischen Kirche der Schweiz (www.fastenaktion.ch).

Samstag

17.00 Kommunionfeier in der Kapelle Eiche.

Sonntag

10.15 Kommunionfeier in der Kirche **Uffikon**.
Anschliessend **Suppenessen** in der Kirche.

Montag, 18. März

07.50 Schulgottesdienst für die SchülerInnen der 3. bis 6. Klassen in der Kirche Uffikon.

Mittwoch, 20. März

09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon**,
anschliessend Kirchenkaffee.

16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

Donnerstag, 21. März

10.00 Gottesdienst in der Kapelle Eiche.

Samstag/Sonntag, 23./24. März – Palmsonntag

Segnung von Palmzweigen und Palmbördeli.

Gottesdienstgestaltung: Andreas Graf.

Kollekte und **Einzug der Sammelsäcklein** für die Fastenaktion, das Hilfswerk der katholischen Kirche der Schweiz (www.fastenaktion.ch).

Samstag

17.00 Gottesdienst in der Kapelle Eiche. Palmbördeli gibt die Jubla vor und nach dem Gottesdienst ab.

Sonntag

09.00 Familiengottesdienst in der Kirche **Uffikon** (Andreas Graf, Yvonne Zimmerli und Kinder der 3. Klasse). Besammlung beim **Palmesel vor der Kirche** mit anschliessendem Einzug. Palmbördeli gibt die St.-Niklaus-Gesellschaft Uffikon nach dem Gottesdienst ab.

10.00 Taufe in der Kapelle Buchs von Franca Kaufmann, Tochter von Tamara und Patrick Kaufmann, Bruggmatt 1, Buchs.

10.15 Familiengottesdienst in der Kirche **Dagmersellen** (Andreas Graf, Silvia Hodel und Kinder der 1. Klassen). Besammlung beim **Palmesel vor der Kirche** mit anschliessendem Einzug. Palmbördeli gibt die Jubla vor und nach dem Gottesdienst ab.

Mittwoch, 27. März

Kollekte für die Christen und Christinnen im Heiligen Land, die mit Bildung und Sozialarbeit einen wichtigen Beitrag zum Wohl der ganzen Bevölkerung leisten.

19.00 Feier des letzten Abendmahls und Erstkommunion der Kinder der 3. Klassen in der Kirche **Dagmersellen** (Katharina Jost, Yvonne Zimmerli, Andreas Graf, Andy Barna).

Donnerstag, 28. März – Hoher Donnerstag

10.00 Gottesdienst in der Kapelle Eiche.

Freitag, 29. März – Karfreitag

Fast- und Abstinenztag.

Kollekte für die ChristInnen im Heiligen Land (siehe Mittwoch, 27. März).

09.30 Familiengottesdienst in der Kirche **Uffikon** (Katharina Jost, Yvonne Zimmerli und SchülerInnen).

10.45 Familiengottesdienst in der Kapelle Eiche (Katharina Jost, Yvonne Zimmerli und SchülerInnen).

14.30 Karfreitagsliturgie auf dem **Kreuzberg** mit dem **Kirchenchor** (Andreas Graf). Fahrdienst um 13.50 Uhr vor dem Pfarrhaus (mit Anmeldung). Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Kirche Dagmersellen statt. Weitere Informationen unter «Mitteilungen».

Samstag/Sonntag, 30./31. März – Ostern

Umstellung auf Sommerzeit!

Kollekte für die Ukraine-Hilfe der Caritas, die seit dem ersten Tag der Angriffe Russlands mit der ukrainischen Caritas humanitäre Hilfe leistet und Menschen mit dem Nötigsten versorgt (www.caritas.ch/ukraine).

Osternacht

17.00 Österliche Chenderfiir für Kinder im Vorschulalter, Begleitpersonen und HausbewohnerInnen in der Kapelle Eiche (Katharina Jost und Chenderfiirteam). Beginn beim **Osterfeuer vor der Cafeteria**. Anschliessend Eiertütsche und Verkauf von Hausosterkerzen.

19.30 Osternachtfeier in der Kirche **Uffikon** (Katharina Jost, Andreas Graf). Musikalische Gestaltung durch Klarinette (Konstantin Suhhovski) und Orgel (Michael Temnykov). Beginn beim **Osterfeuer vor der Kirche**. Anschliessend Eiertütsche und Verkauf von Hausosterkerzen.

21.00 Osternachtfeier in der Kirche **Dagmersellen** (Katharina Jost, Andreas Graf). Musikalische Gestaltung durch Klarinette (Konstantin Suhhovski) und Orgel (Michael Temnykov). Beginn beim **Osterfeuer vor der Kirche**. Anschliessend lädt die Jubla zum Eiertütsche ein und es werden Hausosterkerzen verkauft.

Ostersonntag

09.00 Ostergottesdienst in der Kirche **Uffikon** (Katharina Jost, Andreas Graf). Musikalische Gestaltung durch Klarinette (Konstantin Suhhovski) und Orgel (Michael Temnykov).

10.15 Ostergottesdienst in der Kirche **Dagmersellen** (Katharina Jost, Andreas Graf). Musikalische Gestaltung durch **Kirchenchor** (Leitung: Simon Jäger), ein Ensemble der MG Dagmersellen und Orgel (Michael Temnykov). Anschliessend lädt der Kirchenchor zum Apéro.

Zu Gott heimgekehrt ist ...

... am 28. Februar Vinzenz Pfister-Bucher, AZ Eiche, vorher Birkenweg 2, Dagmersellen, im Alter von 89 Jahren.

Jahrzeiten Dagmersellen

Sonntag, 24. März

Erste Jahrzeit für Monika Gassmann-Furrer, Eschenhof.

Erste Jahrzeit für Willy Siegenthaler-Widmer, Ringstrasse.

Jahrzeit für:

Frieda Siegenthaler-Widmer, Ringstrasse.

Fritz und Lydia Blum-Bachmann, Sohn Johann, Josef Blum, Sennhaus.

Klara und Eugen Bucher-Zurkirchen, Söhne Moritz, Marcel und Marquard, Georg Bucher, Zürich.

Giuseppe Angelo Petrillo-Minichiello, Am Kreuzberg.

Fritz Simon, Am Kreuzberg.

Jahrzeiten Uffikon-Buchs

Sonntag, 17. März

Rudolf Fellmann-Müller, Alte Dorfstrasse, Uffikon.

Franz Künzli, Dorfstrasse, Uffikon.

Bertha und Josef Waldisberg-Baumann, Weid, Uffikon.

Gottfried Zemp-Zemp, Dorfstrasse, Uffikon.

Sonntag, 24. März

Marie und Stephan Gassmann-Steiger, Kalberrain, Buchs.

Helen Roos-Heinzer, Baumgarten, Uffikon.

Mitteilungen

Kontakt

Andreas Graf, Pastoralraumleiter
Deborah Fellmann / Heidi Burkart
Kirchstrasse 3, Dagmersellen
www.hukath.ch, 062 748 31 10
sekretariat@hukath.ch

Öffnungszeiten Sekretariat:

09.00–11.30 und 14.00–16.30 Uhr

Am 25. März bleibt das Sekretariat am Nachmittag geschlossen.

Reservation Arche: Beat Achermann,
reservation.arche@hukath.ch

Letztes Abendmahl

Am «Hohen Mittwoch», 27. März, aus personellen Gründen einen Tag früher als traditionell vorgesehen, wird im Gottesdienst um 19.00 Uhr in der Kirche Dagmersellen das letzte Abendmahl gefeiert, das Jesus mit seinen FreundInnen teilte.

Mit dabei sind die Kommunionkinder mit ihren Angehörigen. In dieser Feier bekommen die Kommunionkinder zum ersten Mal das heilige Brot. Zur Abendmahlsfeier sind alle eingeladen. Auch jene, die kein Kommunionkind in der Familie haben.

Karfreitag

Bei gutem Wetter findet der Gottesdienst um 14.30 Uhr auf dem Kreuzberg statt. Bei schlechtem Wetter ist der Gottesdienst zur gleichen Zeit in der Kirche Dagmersellen. Bei unsicherem Wetter: www.hukath.ch (ab 12.00 Uhr).

Es besteht ein Fahrdienst um 13.50 Uhr vor dem Pfarrhaus Dagmersellen mit Anmeldung auf dem Sekretariat (062 748 31 10).

Kirchenchor

Karfreitag

Der Kirchenchor singt die Johannes-Passion von Heinrich Schütz.

Der reine A-cappella-Gesang (kein Begleitinstrument) sorgt für ein besonders intimes, eindruckliches Hörerlebnis. Die Soli singen mit Daniel Bentz (Jesus) und Simon Jäger (Evangelist) zwei der vier Tenorsänger von «I Quattro», dazu kommt der Kirchenchor (Volk, Hohepriester, Kriegsknechte, alle).

Ostern

Der Kirchenchor singt und spielt zusammen mit Mitgliedern der Musikgesellschaft Dagmersellen die beliebte Missa Brevis von Jacob de Haan. Mit Michael Temnykov (Orgel).

Haltestelle Oase

Dienstag, 19. März, 9.00 Uhr, reformierte Kirche Dagmersellen. Austausch zu aktuellen Lebens- und Gesellschaftsfragen, begleitet von Daniel Ammann. Offen für alle Interessierten.

Team junger Eltern

Begegnung BabysitterInnen – Eltern

Mittwoch, 20. März, 15.00–17.00 Uhr in den Räumlichkeiten der Spielgruppe (Baselstrasse 17). Ein Begegnungsnachmittag mit den BabysitterInnen, welche den Kurs des Schweizerischen Roten Kreuzes absolviert haben. So können sich Eltern, BabysitterInnen und die Kinder persönlich kennenlernen.

Frauengemeinschaft Dagmersellen

Café International

Donnerstag, 21. März, 9.00–11.00 Uhr im Lorenzsaal der Arche. Frauen aus unterschiedlichen Kulturen und Schweizerinnen treffen sich zu Kaffee und Gesprächen. Kinder, die nicht zur Schule gehen, dürfen gerne dabei sein.

Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs

Spielplausch für Kleinkinder

Mittwoch, 20. März, 15.00–17.15 Uhr im Spielgruppenraum in Uffikon. Eingeladen sind Eltern mit Kleinkindern, um sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Ohne Anmeldung. Auskunft bei Lisa Zimmerli, 079 281 48 54 und Michaela Stadelmann, 079 400 65 93.

Osteranlass

Mittwoch, 27. März, 14.00 bis ca. 16.30 Uhr. Treffpunkt beim Parkplatz Tellenberg in Uffikon. Damit der Osterhase für alle Kinder ein Nestli parat hat, bitte bei Claudia Stalder (076 386 86 57) anmelden bis am 24. März.

Seniorentreff/Seniorenkreis

Vortrag der Pro Senectute

Montag, 18. März, 14.00–16.30 Uhr, Pfarreizentrum Sursee. Thema: «Was uns im Alter stärkt». Eintritt frei. Information und Anmeldung: www.lu.prosenectute.ch, Rubrik Veranstaltungen.

Gemeinsame Fahrt mit dem Postauto: Dagmersellen Bahnhof 12.56, Löwen 12.58, Uffikon Kantonsstrasse 13.01, Buchs Eintracht 13.03, Sursee Bahnhof 13.21.

Seniorentreff Dagmersellen

Tanzgruppe

Freitag, 15. März, 9.00 Uhr. Der Anlass findet – entgegen der Angabe im letzten Pfarreiblatt – im Lorenzsaal statt.

Mittagstisch

Donnerstag, 21. März, 11.30 Uhr, Restaurant Weinhof. Anmeldungen bis Dienstag, 19. März an Rosmarie Affentranger, 079 407 45 10 oder info@senioren-dagmersellen.ch.

Seniorenturnen

Donnerstag, 21. März, 18.00 Uhr, Turnhalle Kastanie.

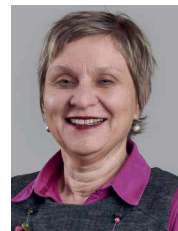
Dienstagswanderung

26. März, Treffpunkt 14.00 Uhr beim Schulhaus Linde. Wanderzeit und Routen nach Absprache.

Spiel und Spass bei Brett- und Kartenspiel

Mittwoch, 27. März, 14.00 bis 16.00 Uhr im Altersblock, Kirchstrasse 4, Parterre.

Carte blanche



Katharina Jost,
Pfarreiseelsorgerin

Auferstehung – Aufstehen

Auferstehung ist ein schwieriges Wort. Eines, das wir in unserem alltäglichen Wortschatz nicht führen.

Dass uns Auferstehung so fremd ist, hat damit zu tun, dass es ein Kunstwort ist und die deutsche Übersetzung des in der Bibel verwendeten Wortes sehr unglücklich ist.

Eigentlich heisst das Wort nämlich einfach «aufstehen». Es wird im biblischen Urtext das gleiche Verb verwendet, um zu sagen, Jesus sei auferstanden, wie wenn erzählt wird, die Schwiegermutter des Petrus, die Tochter des Jairus oder Maria, die Schwester Marthas, seien aufgestanden.

«Aufstehen» – dieses Wort führen auch wir in unserem alltäglichen Wortschatz. Und aufstehen, das tun auch wir immer und immer wieder. Aufstehen, unsere Kräfte mobilisieren, uns bemühen, uns einsetzen. Immer wieder stehen wir auf, jeden Morgen, auch wenn wir manchmal vielleicht nicht mögen und lieber einfach liegen bleiben und die Decke über den Kopf ziehen würden. Trotzdem stehen wir auf und packen von Neuem unser Leben an.

Ostern sagt uns, dass immer dann, wenn wir aufstehen, wenn wir unsere inneren Kräfte mobilisieren, wenn wir einsteigen für einander, dass uns dann Gott entgegenkommt und gemeinsam mit uns aufsteht – hinein ins Leben.

Seniorenkreis Uffikon-Buchs

Wanderung

Dienstag, 26. März, 13.30 Uhr, Kirchplatz Uffikon.

Theatergruppe Uffikon-Buchs

Sonntag, 24. März, 14.00 Uhr, Mehrzweckhalle Uffikon. Besuch des Theaters «Rent a Family».

Seniorenturnen

Jeweils am Mittwoch, 14.00 Uhr, Mehrzweckhalle Uffikon.

Weihnachtsbriefkasten

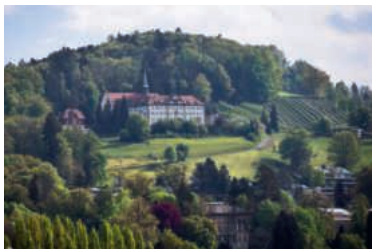
Die Weihnachtsbriefkastenaktion sammelt Geld und unterstützt damit Menschen in der Gemeinde Dagmersellen, welche ein schmales Budget haben. An Weihnachten sollen sie sich mit dem Zuspuf etwas Besonderes leisten können.

Dieses Jahr waren dies zum Beispiel Konzertbesuche, ein Tandem-Gleitschirmflug, ein Laptop für die schulpflichtigen Kinder einer alleinerziehenden Mutter, etwas Schönes zum Anziehen und etwas Feines zum Essen.

Das Weihnachtsbriefkasten-Team konnte in den Weihnachtstagen rund 40 Erwachsenen und 20 Kindern eine kleine Freude machen. Gespendet wurden über die Advents- und Weihnachtstage Fr. 8320.-. Im Namen der Beschenkten ein herzliches Dankeschön allen SpenderInnen.

Auch wenn der Name suggeriert, die Aktion sei auf die Weihnachtszeit beschränkt, ist der Weihnachtsbriefkasten auch unter dem Jahr aktiv, nimmt Spenden entgegen und hilft. Kontakt: Katharina Jost, 062 748 31 15, katharina.jost@hukath.ch.

Luzern



Das Kloster Gerlisberg thront über dem Luzerner Quartier Würzenbach.

Bild: Sylvia Stam

Kapuzinerinnen vom Gerlisberg Wohnüberbauung geplant

Die kirchliche Stiftung Kloster St. Anna Gerlisberg in Luzern plant eine Überbauung, wie die «Luzerner Zeitung» meldet. Diese soll auf einem Teil des Grundstücks im unteren Teil der Gerlisbergstrasse entstehen. Geplant sind vier bis fünf Mehrfamilienhäuser. Diese sollen an die Wohnhäuser an der Bellerivehöhe angrenzen. Je nach Grösse seien 20 bis 27 Wohneinheiten möglich. Der Wanderweg nach Adligenswil, der direkt neben der Überbauung verläuft, soll erhalten bleiben. Mit der Überbauung im Bau-recht könnten die Kapuzinerinnen eine neue Einnahmequelle erschliessen, sagte Peter Bischof, Vizepräsident des Stiftungsrats, auf Anfrage.

Missbrauchsfall in Entlebuch Untersuchung alter Vorwürfe

In den 60er-Jahren soll ein Entlebucher Pfarrer – er ist verstorben – Kinder dazu genötigt haben, sich auszu-ziehen. Darauf habe er ihnen Schläge verpasst, berichtet die «Luzerner Zeitung» mit Bezug auf drei Betroffene. Das Bistum Basel habe damals diverse Abklärungen getroffen, darunter ein psychologisches Gutachten, das dem Pfarrer die Dienstfähigkeit attestiert habe. Die Vorfälle wurden dem Bistum erneut gemeldet, ein Anwaltsbüro in Sursee arbeitet die Vorfälle nun auf.

Synodalrat Landeskirche

Simone Parise kandidiert

Simone Parise (34) stellt sich als geistliches Mitglied des Synodalrats zur Wahl. Diese erfolgt an der Synodensession vom 15. Mai, wie die Landeskirche Luzern mitteilt. Parise stammt aus einer italienischen Familie und wurde im Aargau geboren. Er hat an der Universität Luzern das Theologiestudium abgeschlossen und arbeitet zurzeit an seiner Doktorarbeit. Gleichzeitig absolviert er als angehender Pfarreiseelsorger in der Pfarrei St. Maria zu Franziskanern in Luzern die Berufseinführung im Bistum Basel. Der Sitz im Synodalrat wurde frei, weil Livia Wey die Leitung des Pastoralraums Region Sursee übernommen hat und deswegen aus dem Synodalrat zurücktrat.



Simone Parise (34) kandidiert für den Synodalrat.

Bild: zVg



**Alle Beiträge der
Zentralredaktion**
www.pfarreiblatt.ch

So ein Witz!

Klaus hat im Fernsehen schon öfters eine Schiffs-taufe gesehen. Als in der Familie der Tante die Taufe des neu angekommenen Babys ansteht, fragt der Junge die Mutter: «Wird auch eine Sektflasche an seinem Kopf zerschlagen?»

Neue Studie im Kanton Zürich

Kirchen fördern das Gemeinwohl

Eine neue Studie der Universität Zürich zeigt: Religionsgemeinschaften fördern den gesellschaftlichen Zusammenhalt, ihre Angebote werden von der Bevölkerung geschätzt. Letzten Herbst kam eine Studie zu einem anderen Schluss.

Jedes Jahr bekommen Reformierte, Katholik:innen, Christkatholik:innen sowie zwei jüdische Gemeinschaften insgesamt 50 Millionen Franken vom Kanton Zürich. Das Geld aus dem Steuertopf für die fünf anerkannten Religionsgemeinschaften wird mit ihrem Beitrag zum Gemeinwohl legitimiert. Säkularisierung und Zuwanderung von Menschen anderen Glaubens haben allerdings längst ihre Spuren hinterlassen: Mitglieder der römisch-katholischen und der evangelisch-reformierten Kirche stellen nach Angaben des Bundesamtes für Statistik 46 Prozent der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2022). Und im Kanton leben rund 90 000 Muslim:innen sowie rund 490 000 Konfessionslose.

Kanton und Kirchen

Vor diesem Hintergrund wollte der Staat sein Verhältnis zu den Religionsgemeinschaften überprüfen. Gemeinsam mit der reformierten und der katholischen Kirche gab er beim Religionswissenschaftlichen Seminar und beim Soziologischen Institut der Universität Zürich eine Studie in Auftrag. Sie trägt den Titel: «Beiträge der anerkannten Religionsgemeinschaften im Kanton Zürich zum Gemeinwohl». Ziel war, den Beitrag der anerkannten Religionsgemeinschaften im Kanton Zürich zu einer solidarischen und stabilen demokratischen Gesellschaft zu analysieren. Die Studie zeigt auf, inwiefern die Gemeinschaften und ihre

Religiose Menschen weisen eine «höhere Gemeinschaftsorientierung» auf.

sozialen Netzwerke Aktivitäten und Ressourcen zum Funktionieren der Gesellschaft beitragen.

Mehrheitlich positives Bild

Untersucht wurde auch, wie der Beitrag der Religionsgemeinschaften in der Bevölkerung wahrgenommen wird. Im Fokus standen bei einer repräsentativen Umfrage die religiösen Rituale, aber auch nichtkulturelle Angebote sowie die religiösen Bauten. Das Resultat zeigt, dass eine Mehrheit der Menschen im Kanton Zürich die Religionsgemeinschaften positiv wahrnimmt. So halten über 50 Prozent der Befragten die Angebote der Religionsgemeinschaften im Bereich der Seelsorge, Seniorenarbeit, Altenpflege und Flüchtlingshilfe für wichtig bis sehr wichtig. Die Menschen im Kanton Zürich betrachten religiöse Rituale als wichtig, um Krisen, Trauer und Tod zu bewältigen. Religiöse Rituale bei Beerdigungen halten über 60 Prozent der Befragten, darunter auch nichtreligiöse Menschen, für wichtig. Viele Menschen schätzen zudem die Sakralbauten, die den öffentlichen Raum prägen – auch wenn sie selten Kirchen besuchen.

Interesse an Arbeit wichtig

Von welchen Werten lassen sich religiöse Menschen leiten? Auch das haben die Forschenden untersucht und

dabei die «Wertprofile» von religiösen und nichtreligiösen Personen miteinander verglichen. Dabei zeigte sich, dass religiöse Menschen eine «höhere Gemeinschaftsorientierung» aufweisen. Dies gilt insbesondere auch für Jugendliche und junge Erwachsene, die sich in religiösen Vereinen engagieren. Religiöse Menschen stufen Tradition wichtiger ein, hier fanden die Forscherinnen und Forscher einen deutlichen Unterschied im Vergleich mit nichtreligiösen Personen. In Bezug auf das Arbeitsethos ist ihnen materieller Gewinn und Aufstieg weniger wichtig. Für religiöse Menschen zählen stärker das Interesse an der Arbeit, Eigeninitiative und die Ausrichtung am Gemeinwohl.

Sozialkapital hilft in Krisen

Sogenanntes Sozialkapital kann Menschen helfen, ihren Alltag und schwierige Lebenssituationen zu bewältigen. Bei diesem Punkt schneiden die mittels einer Netzwerkanalyse untersuchten religiösen Vereine sehr gut ab. Über 80 Prozent der befragten Mitglieder schlossen in ihren Vereinen Freundschaften. Dies sei bei nichtreligiösen Organisationen seltener und weniger schnell der Fall.

Religiöse Vereine stellen laut Studie effiziente Netzwerke für den Aufbau persönlicher Beziehungen her, die als Ressource in Krisen erfahren werden. Ausserdem sind die Vereine wichtig für die Sozialisierung. Die untersuchten religiösen Jugendgruppen förderten Solidarität, Toleranz und Inklusion. Den Religionsgemeinschaften gelingt es auch, Beziehungen zwischen Menschen zu fördern, die sich in sozialem Status, im ethnischen oder religiösen Hintergrund unterscheiden.



Auch im Kanton Luzern ist die Kirche in vielfältigen sozialen Bereichen engagiert, wie der Cartoon zeigt.

Jonas Brühwiler

Die Mitglieder der untersuchten Vereine zeigen grundsätzlich ein höheres politisches Engagement als Personen, die keinem solchen Verein angehören. So nehmen sie zum Beispiel häufiger an Wahlen teil. Die Basis dafür werde bereits in der Kindheit gelegt, also durch eine religiöse Sozialisation. Die politische Beteiligung könne allerdings durch die starke Orientierung an Tradition zwischen den religiösen Gemeinschaften selbst und innerhalb der Gesellschaft zu Polarisierungen führen.

«Insgesamt legen die Ergebnisse nahe, dass liberales Christen- und Judentum gesellschaftliche Kohäsion und Integration fördern und Ressourcen für ein sozial engagiertes und friedliches Zusammenleben bereitstellen», so das Fazit der Studie.

Gegensatz zu früherer Studie

Dieses positive Fazit steht im Widerspruch zu einer anderen Studie, die

Doppelt so viele Austritte

Für den Kanton Luzern gibt es keine Gemeinwohlstudie, wie sie für Zürich nun vorliegt. Die Luzerner Landeskirchen erhalten auch keine Staatsbeiträge. Die Verhältnisse sind hier jedoch ähnlich: Die Mitgliederzahlen sinken, die gesellschaftliche Bedeutung bleibt hoch. Im Kanton Luzern gehörten Ende 2023 51,1 Prozent der Bevölkerung der katholischen Kirche an, 2,6 Prozent weniger als im Jahr zuvor. 8,6 Prozent waren reformiert (–0,8). Zum Vergleich: Ende 2013 waren noch 64,3 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner katholisch und 10,9 Prozent reformiert.

Die Austritte aus der katholischen Kirche verdoppelten sich vergangenes Jahr als Folge der Missbrauchsstudie von 4160 (2022) auf 8440.

do

letzten Herbst veröffentlicht wurde. Sie war ebenfalls im Auftrag von Kanton und der reformierten und der katholischen Landeskirche durchgeführt worden – vom Institut für Politikwissenschaft an der Universität Zürich.

Diese Untersuchung stellte fest, dass die beiden Landeskirchen weiter gesamtgesellschaftlich wichtige Leistungen erbringen, gleichzeitig jedoch in den letzten sechs Jahren deutlich an Bedeutung verloren hätten. Die Bekanntheit kirchlicher Angebote sei in der Gesellschaft stark zurückgegangen. Zudem messe die Bevölkerung den kirchlichen Angeboten weniger Bedeutung bei als noch vor sechs Jahren. Was nun die neue Studie für die kantonalen Beiträge an die Kirchen bedeutet, ist derzeit noch offen. Der Kantonsrat wird dieses Jahr über die Beiträge ab 2026 entscheiden, meldete das Newsportal ref.ch.

Barbara Ludwig, kath.ch



Katechetin Jolanda Birrer erzählt zuerst, beim Ergründen der Geschichte bewegen die Kinder die Figuren selbst. Bilder: do

Das Konzept «Godly Play – Gott im Spiel»

Mit Jesus auf dem Fussballplatz

Was hat die Geschichte von Jesus, der die Kinder segnet, mit der eigenen Erfahrung auf dem Fussballplatz zu tun? Mit «Godly Play» kommen Kinder Fragen auf die Spur, die Leben und Alltag stellen. Ein Besuch im Religionsunterricht in Doppleschwand.

Im Markusevangelium weist Jesus seine Jünger zurecht, weil sie die Kinder nicht zu ihm vorlassen wollen. Er scharf die Mädchen und Buben um sich, segnet sie und sagt zu den Menschen: «Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.»

Bilder im Kopf

Im Pfarreisaal von Doppleschwand erzählt Jolanda Birrer an diesem Nachmittag den zehn Zweitklasskindern aus dem Dorf diese biblische Geschichte. Sie nimmt dazu schlichte Figuren aus Holz, die sie auf ein Filztuch stellt und bewegt. Wenige weitere Gegenstände genügen, um im Kopf das Bild eines Dorfplatzes entstehen zu lassen. Die Kinder beobachten gebannt.

Birrer ist angehende Katechetin und hat im Herbst die Weiterbildung zur

zertifizierten «Godly Play»-Erzählerin absolviert. In einem zweiten Schritt kommt sie mit den Kindern über die Geschichte ins Gespräch. Zum Beispiel fragt sie, ob jemand auch schon Ablehnung erfahren habe und doch aber hätte dazugehören wollen. Einer der Buben nickt und sagt: «Ja, auf dem Tschuttiplatz.»

Später, nach einer Weile freien Spiels, bewegen sich die Kinder in einer Pantomime zu Szenen aus der Geschichte durch den Raum. Fünf wollen in die Rolle von Jesus schlüpfen, zwei eine Mutter sein. Ein fröhliches Gewusel hebt an. Am Ende sitzen wieder alle im Kreis, es gibt *Guetsli* und Saft, dann werden Hände geschüttelt und die Schar verstiebt: «Tschau Frau Birrer!»

Geschichten werden erlebbar

«Godly Play» – im deutschsprachigen Gebiet: «Gott im Spiel» – ist ein Konzept, das aus den USA stammt und auf der ganzen Welt verbreitet ist. Einfache Figuren und Gegenstände machten biblische Texte verständlich und erlebbar, sagt Gaby Aebersold. Das spielerische Erzählen schaffe Verbindung zu Lebensfragen: Woher komme ich? Wozu bin ich da? Und wer ist

Gott? Aebersold ist bei der Landeskirche mitverantwortlich für den Bildungsgang Katechese und «Godly Play»-Fortbildnerin.

Parallelen zum eigenen Leben

Jolanda Birrer ist vom Konzept begeistert und wendet es regelmässig in ihren Unterrichtsstunden an. «Godly Play» eigne sich aber ebenso für Jugendliche und Erwachsene. Für Birrer ist das Konzept eine verständliche Art, biblische Geschichten zu vermitteln, «so, dass sich jede und jeder darin wiederfinden und Parallelen zum eigenen Leben entdecken kann». Sie macht zudem die Erfahrung, dass den Kindern ihrer Altersstufe mit «Godly Play» Geschichten gut in Erinnerung bleiben. Das Erleben mit den Figuren bleibe haften.

Aebersold fügt an, «Godly Play» spreche Alt und Jung gleichermassen an. Das Konzept sei eine Möglichkeit, den eigenen Glauben weiterzuentwickeln und zu vertiefen – für die Teilnehmenden wie die Leitungspersonen.

Dominik Thali

godlyplayfoundation.org | gottimspiel.de

Der nächste «Godly Play»-Kennenlernntag findet am 19. Oktober statt (lukath.ch/programm)



Mitten im Leben: Bildmontage einer Bruder-Klaus-Statue vor dem Hintergrund des Schwanenplatzes in Luzern.

Bild: Bruno Fähr

Luzerner Veröffentlichungen

Neue Bücher zu Bruder Klaus

Aus Luzern kommen zwei neue Bücher über Niklaus von Flüe (1417–1487). Das eine erschliesst neue Quellen, das zweite blickt besonders auf Bruder Klaus' Zusammenwirken mit seiner Ehefrau Dorothee Wyss.

Die Publikation «Niklaus von Flüe aus zwölf ältesten Quellen erschlossen» geschrieben hat Othmar Frei, der 2022 verstorbene ehemalige Präfekt der Luzerner Jesuitenkirche. Frei nutzte seine Kenntnisse in der Bibelexegese, gepaart mit der ihm eigenen Sorgfalt und Genauigkeit bei der Untersuchung der zwölf wichtigsten und ältesten Quellentexte über den Eremiten. Die Quellen stammen aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Das Ergebnis ist ein Bild seiner Persönlichkeit und seines Lebens, das historisch sehr gut abgestützt ist.

Blicke auf Dorothee Wyss

Das zweite Werk trägt den Titel «Inspirationen eines modernen Ehepaars» und ist beim Rex Verlag Luzern er-

schienen. Herausgeber ist Stephan Leimgruber, Seelsorger im Pastoralraum Luzern, früher Professor für Religionspädagogik in München. Das Lesebuch zeichnet sich durch 42 kurze Beiträge aus, die Hälfte davon vom Herausgeber verfasst. Die Texte bilden den aktuellen Stand der Bruder-Klausen-Forschung ab. Diese konzentriert sich vermehrt auf Dorothee Wyss (1430/32–1489/90), die Ehefrau von Bruder Klaus. Beachtet wird die Tatsache, dass Niklaus und Dorothee zwanzig Jahre im gleichen Haus wohnten und arbeiteten und dass beide weitere zwanzig Jahre verbunden blieben, obwohl sie unterschiedliche Lebenswege beschritten. *pd*

Othmar Frei: «Niklaus von Flüe aus zwölf ältesten Quellen erschlossen», Kollegiatstift St. Leodegar im Hof, Luzern 2024, ISBN 978-3-033-10358-0, kostenlose digitale Veröffentlichung | **Stephan Leimgruber:** «Niklaus und Dorothee von Flüe-Wyss. Inspirationen eines Ehepaars», Rex Verlag Luzern 2024, ISBN 978-3-7252-1112-8 | **Doppelvernissage** am 24.3., 18.15, Jesuitenkirche, Luzern

Bücher

Wenn die Ehe zerbricht

«Mein Ausgangspunkt ist die Überzeugung, dass wir nicht zu schnell vom «Scheitern» des Liebens sprechen sollten.

Besser wäre es, zu sehen, dass Menschen immer an Grenzen stossen, weil das eben zum Menschsein gehört», schreibt Daniel Bogner im Vorwort zu seinem neuen Buch «Liebe kann nicht scheitern». Der Professor für Moraltheologie an der Universität Freiburg i. Üe. entwickelt aus den Ressourcen des christlichen Glaubens eine neue Ethik der Liebe.

Eindrücklich reflektiert er die eigene Erfahrung der Trennung von seiner Ehepartnerin: «Wenn eine Lebensform, die ich eingegangen bin und zu der ich mich unwiderruflich verpflichtet habe, aber nicht mehr lebbar ist oder nur unter Verkrümmungen meiner Persönlichkeit, wie kann ich dann weiter das sakramentale Zeichen leben und darstellen?»

Bogner bezweifelt, ob die zeitliche Dauerhaftigkeit ein notwendiges Kriterium sein kann, um sie zu einem Zeichen für Gottes Liebesbund mit dem Menschen zu machen – denn nichts anderes bedeutet das Sakrament der Ehe. Er plädiert daher für ein Sakramentenverständnis, das die Möglichkeit des Zerbrechens einer Ehe mitbedenkt und so der menschlichen Realität gerecht wird.

Sylvia Stam



Daniel Bogner: Liebe kann nicht scheitern. Welche Sexualmoral braucht das 21. Jahrhundert? | Herder 2024 | 192 Seiten

Zuschriften/Adressänderungen an:
sekretariat@hukath.ch, 062 748 31 10

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum Hürntal,
Kirchstrasse 3, 6252 Dagmersellen

Redaktion: Katharina Jost

Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarrellichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Fastensuppe

zäme fiire ond zäme ässe



Sonntag, 17. März 2024

10.15 Kommunionfeier in der Kirche Uffikon
Ab 11.45 bis 13.00 Uhr gemeinsames Suppen essen

Kommunionfeier mit der Fastenaktionsgruppe
und anschliessendem Impuls zum Projekt in Nepal
mit Katrin Rosenberg.

Wir freuen uns auf euch.

